

Frühjahrstörn Dodekanes vom 22. April bis 1. Mai 2010

Aschewolke hin, Generalstreik in Griechenland her - unser Segeltörn stand einmal mehr unter einem guten Stern. Noch einen Tag vor Abflug war der Münchener Flughafen gesperrt, und auch in Griechenland sah 24 Stunden vorher noch alles nach Generalstreik aus.

So aber reisten dann 6 wind- und sonnenhungrige Seebärinnen und -bären planmäßig ab München über Athen nach Rhodos.

„Wir“, das sind Ute aus Freising, seglerische Ersttäterin und schon ganz gespannt auf Aktivurlaub, Martina aus München, erfahrene Wiederholungstäterin als „See-Amazone“, Uwe, unser Küchen-Wizzard, der Meister der Töpfe und Pfannen, der sich eine Kabine teilt mit Christian, unserem Junggesellen, der an den ersten 3 Törntagen zumeist schlafenderweise anzutreffen ist, beide gehören seit über 10 Jahren zur Stamm-Crew, und schließlich Josef, unser Co-Skipper und Senior an Bord, friedliebender Ruhegenießer und erfahrener Ägäis-Segler, und das bin ich, Eckl, mit 38 Griechischen Inseln am imaginären Segelmesser-Griff und etwas über 5000 Ägäis-Seemeilen im Fahrtenbuch.

Satte 25°C und ein Südwest um die 4 erwarten uns bei der Ankunft in Mandraki, dem Yachthafen von Rhodos. Kaum sind die Taschen aus den Taxis geladen, steht auch schon Vasilis vom Hafensupermarkt „Malandris“ neben uns mit einer Tüte voll gekühlter Mythos-Dosen als Begrüßungstrunk, und Fotis, der Yachtbetreuer vor Ort, gesellt sich auch bald hinzu. Ein nettes viertel Stündchen Geplauder über „alte Zeiten“, danach Yacht-Übergabe und Einchecken im Sail´otel, und schon setzt Urlaubsstimmung ein. Lebensmittelbunkern und persönliche Sachen verstauen, den „Neuen“ die wichtigsten Handgriffe an Bord erklären und bei Vasilis einen Tavemen-Tipp erfragen geht relativ zügig, schwieriger wird es dann schon, die gelobte Taverne auch zu finden. Aber - gut Ding will Weile haben - um kurz vor 22:00 Uhr sitzen wir dann abgekämpft und hungrig bei „To Stenós“, wo wir in den darauf folgenden eineinhalb Stunden köstlich speisen.

Erster „Segel“-Tag: Rhodos - Chalki

Mäßig bläst der Wind, dafür ist Helios, der Sonnengott, an diesem Tag (und ich nehme es gleich vorweg: auch an allen kommenden Tagen) besonders gütig.

Immerhin gute 4 Stunden können wir heute segeln, die restliche Zeit schnurrt unser Diesel. Das Barometer zeigt um die 1014 hpas an, und die Tageshöchsttemperatur liegt bei über 26°C.

Chalki empfängt uns mit seiner unvergleichlichen Hafenzeile, und wir sollen an diesem Abend die einzige Yacht bleiben, die die Pier schmückt.



„Sofoula“ an der Pier in Chalki

Zweiter Tag: von Chalki nach Nissyros

Bereits um 9:00 Uhr zeigt das Thermometer über 23°C an, und nachdem der Anker an Bord ist, nehmen wir mit Motorunterstützung Kurs auf in Richtung Norden, wo wir zunächst die Insel Tilos links liegen lassen und am späten Vormittag die gezackten Umrisse von Nissyros im Hitzedunst erkennen. Um die Mittagszeit herum traut sich zunächst ganz zaghaft, mit späterem Verlauf des Tages dann aber auch immer selbstbewusster ein warmer Südwest



heraus und schiebt uns zuverlässig unserem Ziel näher. Aus der Kombüse werden zwischendurch kleine Köstlichkeiten gereicht, die Crew fläzt sich je nach Gusto im Schatten oder in der Sonne, und als die Hafeneinfahrt von Paloi nur noch wenige Kabellängen entfernt ist, müssen wir dann doch die entspannte Idylle auflösen und das Schiff zum Einlaufen klar machen. Kissen, Polster und andere Utensilien verschwinden

unter Deck, und gegen 17:00 Uhr liegen wir an der Südpier mit Blick auf den Ort. Das Schiff wird ganz schnell klar gemacht, und schon kurze Zeit später knattern wir mit geliehenen Motorrollern die Serpentinstraße hinauf zum Kraterand, von wo aus wir bereits eine gute Aussicht in die Caldera haben. Weitere 10 Minuten später haben wir die Talsohle erreicht, wo uns schon der charakteristische Schwefelgeruch in die Nasen weht. Um diese Tageszeit ist hier kein anderer Tourist zu sehen, und so haben wir den gesamten aktiven Krater für uns alleine. Überall blubbert's und brodel't und zischt's aus Löchern und Ritzen, Anfänglich noch etwas zurückhaltend trauen sich dann aber auch die „Neuen“ schon bald näher an die Dampfvolken und brodelnden Schlunde heran, ist der Boden drum herum doch fest und stabil. Nach einer guten viertel Stunde geht es dann die steilen Hänge wieder hinauf, und nachdem wir den Kraterinnenraum wieder verlassen haben zieht es einen Teil der Gruppe noch in die Inselhauptstadt Mandraki, während der Rest schon zurück zum Schiff fährt und sich für den Abend schon etwas frisch macht.



Um 21:00 Uhr sind alle hungrig, und so sitzen wir schon wenig später nur einige Meter vom Schiff entfernt in einer Taveme und freuen uns auf's Abendessen. Noch vor Mitternacht sind wir wieder zurück an Bord und genehmigen uns noch einen Schlaftrunk.

Der Morgen begrüßt uns bereits um 9:00 Uhr mit fast 24°C, und es herrscht absolute Windstille. Das wird sich auch den ganzen kommenden Tag nicht ändern, und so legen wir schon kurz hinter der Hafenausfahrt unseren heutigen Zielkurs auf Kos an. Der Autopilot tut sehr gute Dienste, und das einzig Aufregende an diesem Tag auf dem Wasser ist die Begegnung mit einer Wasserschilddrüse, die uns auf etwa halber Strecke nur einen Meter vom Schiff entfernt entgegen „gesegelt“ kommt. Der Rest des Tages ist geprägt von anstrengenden Tätigkeiten wie Schlafen, Blödeln und Essen, und erst als wir das Ostkap von Kos gerundet haben, frischt etwas Wind auf und wir könnten noch etwas segeln. Aber da haben wir das Kastell bereits deutlich in Sichtweite, und so dieseln wir durch bis in den Stadthafen, wo wir denn schon um 14:00 Uhr mit Buganker und Achterleinen sicher liegen. Die wenigen notwendigen Handgriffe, um das Schiff „klar“ zu machen, sind schnell erledigt, und so kreuzen wir schon bald durch die Altstadt von Kos. Die Stadt habe ich um diese Jahreszeit noch nie so leer gesehen, sogar die Altstadt-Haupt-Touristen-Einkaufsstraße ist wie leer gefegt. Von den zig Geschäften sind vielleicht gerade einmal zehn geöffnet, und so entscheiden wir uns auch einstimmig dafür, morgen hier keinen Inseltag einzulegen, sondern diese gesparte Zeit lieber auf Symi oder Rhodos zu verbringen.

Von Kos nach Tilos

„Wind“! Das ist das Erste, was wir heute morgen zunächst ahnen. Und als wir den Hafen verlassen haben, bestätigt sich diese Ahnung auch. Schon wenige Meter hinter der Hafenausfahrt ziehen wir die Segel hoch und genießen den Vorschub ohne Motorgeräusch. Zwar machen wir bei etwa 2 Bft. aus Südwest auf Hoch-am-Wind-Kurs nur mal gerade um die 3 Knoten Fahrt, aber wir wollen uns ja gar nicht beklagen! Je weiter wir allerdings in

Richtung des Festlandes der Türkei kommen, umso mehr frischt es auf, und als wir das Kap gerundet und den direkten Seeweg nach Tilos vor uns haben, zeigt die Logge sogar zeitweise bis fast 9 Knoten Geschwindigkeit an.

Erst kurz vor dem Schwenk in die große Bucht vor Leivadia auf Tilos kommen wir in die Landabdeckung, starten den Motor und dieseln den restlichen Weg bis in den Hafen hinein. Dort werden wir begrüßt von der „Hafenkapitänin“ aus Kiel, die uns einen Längsseits-Platz an der Kaimauer anbietet, wo wir in dieser Nacht hervorragend liegen werden. Außer uns liegen hier gerade mal noch zwei weitere Yachten, und dabei wird es heute bleiben. „Vorsaison“!



Nach dem „Klar-Schiff-Machen“ erkunden wir gemeinsam den schönen Ort. Uwe entdeckt einen Motorboot-Fahrer, der mit seiner stattlichen Fisch-Fang-Beute anlegt und ihm beschreibt, in welcher Taverne es heute Abend Teile dieses Fisches auf die Teller gibt.

Dort finden wir uns so gegen 21:00 Uhr auch ein, genießen den frischen, gegrillten Fisch, leckere frittierte Calmares, den weißen Hauswein und diverse leckere Vorspeisen und Beilagen. Als es dann an's Bezahlen geht, müssen wir allerdings mit dem Wirt über die Rechnung zunächst diskutieren, da er doch etwas über das Ziel hinausgeschossen ist. Er lenkt dann aber auch sehr schnell ein, aber wir werden wohl bei unseren nächsten Besuchen auf Tilos die Taverne „Trata“ meiden.

Den trotzdem sehr schönen Abend setzen wir dann aber noch gebührend an Oberdeck fort. Mit gut gekühltem Retsina, Ouzo aus der „Economica-Flasche“ und interessanten Blödeleien genießen wir den Sternenhimmel über uns und beenden diesen Tag schließlich deutlich nach Mitternacht.

Von Tilos nach Symi

Bereits um 9:30 Uhr ist der Anker an Bord, und unser heutiger Kurs soll uns zu der wohl schönsten Insel des Dodekanes bringen. Bei einer leichten Brise aus SW können wir geruhsam segeln, bei einem fast wolkenfreien Himmel heißt es aber für Jeden: ordentlich einschmieren! So gegen Mittag schläft der Wind dann aber ein, sodass wir mit Motorhilfe unserem Tagesziel schnell näher kommen. Da es aber noch relativ früh ist

und wir uns um einen Platz im Hafen keine Gedanken machen müssen, suche ich uns an der Westküste der Insel eine geeignete Bucht aus, und schon wenig später platscht der Anker in das etwa 4m tiefe Wasser der glasklaren **Bucht Maroni**. Die Badeleiter ist noch nicht ganz ausgeklappt, stehen schon die ersten in Badeklamotten an der Reling und freuen sich auf die Erfrischung. Keine Menschenseele weit und breit, etwa 20°C warmes



Wasser und genügend Zeit für einen ausgiebigen Badeaufenthalt sind gute Voraussetzungen für ein paar Stunden Sonne-Tanken.

So gegen halb fünf machen wir dann aber das Schiff klar, holen den Anker hoch und schippem die restlichen wenigen Meilen bis in den Hafen von Symi hinein. Um 18:15 Uhr heißt es dann „fest bei Buganker und Achterleinen in Symi“ und nachdem wir mit einem Einlaufgetränk den Segeltag beendet haben, schwirrt die Besatzung aus in die Stadt, nachdem wir uns verabredet haben, uns spätestens um 21:00 Uhr an Bord zu treffen, um gemeinsam zum Abendessen zu gehen. Ausgelassen und gut gelaunt treffen wir kurz nach neun am bereits reservierten Tisch in der Taverne „O Meraklis“ ein, und in den folgenden zwei Stunden genießen wir, was der Wirt uns an Köstlichkeiten aus der Küche bringt. Gegen Mitternacht erreichen wir wieder unser schwimmendes Hotel, und mit Hilfe eines kleinen Absackers träumen wir auch schon bald „3 Faden tief“.

Der nächste Morgen begrüßt uns einmal wieder ... mit Sonne! Nachdem gestern das Thermometer nachmittags auf über 28°C geklettert war, zeichnet sich für heute vielleicht sogar noch eine Steigerung ab.

Um 10:00 Uhr verlassen wir den Hafen von Symi und schippem unter Motor um das nächste Kap herum in die „Ormos Pedi“. Direkt im Scheitelpunkt dieser Bucht gibt es das

Hotel „Pedi Beach“, dem wir einen Überraschungsbesuch abstatten wollen. Die Hoteliers sind ein griechisches Ehepaar, das in Dachau bei München 25 Jahre lang einen Gastronomie-Betrieb geführt hat und das sich im Jahr 2009 den Traum eines Hotels in Griechenland erfüllt hat. Die beiden, Maria und Spyros, kennen uns zwar noch nicht, aber ich kenne viele, die wiederum die beiden gut kennen. Und so überbringe ich denn heute viele Grüße aus Deutschland, und ein



zunächst völlig verdatterter Spyros outet sich als unglaublich netter Kerl. Wir dürfen nicht wieder verschwinden, ohne dass er uns mit Kaffee und Gebäck bewirte hat und wir uns fast zwei Stunden über unsere gemeinsamen Bekannten, über seine Familie und über Griechenland unterhalten haben. Mit dem Versprechen, wieder zu kommen, verlassen wir diesen schönen Ort und versenken unseren Anker schon eine gute halbe Stunde später im Wasser der Bucht „Thessalona“, wo wir die nächsten Stunden einen ausgiebigen „Badeurlaub“ machen werden. Diese Bucht ist mit steilen, etwa 200m hohen Felswänden eingerahmt und nur von Seeseite aus erreichbar. Im Scheitelpunkt

befindet sich hinter einem sauberen Kiesstrand eine kleine Kapelle, und von überall rundum hören wir Ziegengemecker und Greifvogel-Geschrei. Dösen, schwimmen, essen, blödeln, am Strand Steine suchen usw. sind Gebote der nächsten Stunden, und erst als der Schatten der Felsen langsam in Richtung Schiff wandert, holen wir den Anker hoch und verlassen diesen schönen Ort.

Unser Thermometer zeigt 28,6°C an, es ist kurz nach vier Uhr, und die nächsten zwei Stunden bringen uns genügend Wind, um noch einen erfreulichen Segel-Nachmittag zu haben. Zunächst verlassen wir die Bucht mit Diesel-Unterstützung, aber bereits nach zehn Minuten machen sich die nachmittäglichen Fallwinde bemerkbar. Die Segel legen wir vorsichtshalber gleich in's zweite Reff, und mit Sausewind geht es zunächst die Ostküste herunter, bevor wir dann bei stattlichen 35 Knoten Wind durch die Stenos Seski kreuzen. Nach Umrundung des Westkaps lassen die Fallwinde deutlich nach, und mit leichtem Raumwind aber bei ordentlicher Welle nähern wir uns der Einfahrt der „Ormos Panormitis“, diesem wundervollen Naturhafen direkt am Kloster von Panormitis. Hier fällt auch schon bald der Anker in das etwa 3 m tiefe Wasser, und zusammen mit vier weiteren Yachten werden wir die kommende Nacht hier verbringen. Uwe zaubert herrliche Dinge zum Abendessen, und eine ganz leichte Schaukel-Brise wiegt uns heute Abend ganz geruhsam in Schlaf.



Am nächsten Morgen sind wir schon um kurz nach sieben Uhr alle fit, und nach einem ausgiebigen Frühstück ist auch das Schiff schon bald „klar zum Auslaufen“

Von Symi nach Rhodos

Schon in der Hafenausfahrt kommt uns das erste Besucherboot entgegen, und draußen, auf unserem Weg nach Rhodos, treffen wir viele Passagierschiffe, die ihre menschlichen Ladungen für einen Klosterbesuch in Panormitis anschleppen.

Wir aber befinden uns auf „Gegenkurs“, nämlich auf unserem letzten Schlag für diesen Urlaub, der uns heute Nachmittag wieder nach Mandraki bringen wird, in den Yachthafen von Rhodos. Wir genießen noch einmal die Wärme und die sanfte Brise aus Südsüdwest, die uns auf Halbwindkurs kontinuierlich durch das Wasser schiebt. Jeder



findet sein „Fleckchen“ auf dem Schiff, ob in der Plicht oder im Dingi auf dem Vorschiff. Die wenigen Frachtschiffe, die heute die Straße von Rhodos durchfahren, sind eher willkommene Abwechslung als „Gefahrenquelle“, und am späten Vormittag schälen sich deutlich die Umrisse der Hotels von Rhodos aus dem Wärmedunst heraus. Nur wenige Kabellängen von der Hafeneinfahrt entfernt starten wir den Motor und holen die Segel ein, und um 14:00 Uhr liegen wir „fest bei Mooring und Achterleinen“ an der Kaimauer

im Hafen von Rhodos. Schnell ist das Schiff landfein gemacht und die Wasser- und Dieseltanks aufgefüllt.

In das Logbuch wird eingetragen: 203 Seemeilen, 6 Inseln an 8 Tagen, Schiffsbeschädigung: keine, Crew vollzählig wieder zurück. Das Schiff, eine Bavaria 40 CR, war vor dem Törn und ist auch nun nach 8 Tagen in einem außerordentlich guten Zustand. Bemerkenswert ist hierbei auch der sehr persönliche Kontakt zu den Bootsleuten hier in Rhodos. Die Betreuung durch den Chef des Unternehmens, Vangelis, ist sowieso in 15 Jahren, die ich mit diesem Unternehmen chartere, ausgezeichnet.

Das Programm für diesen Tag sieht vor: Sightseeing in Rhodos-Stadt, und für den nächsten Tag steht eine Inselbesichtigung auf dem Plan.

Auch das klappt wunderbar, und so verlassen wir am übernächsten Tag mit einem „Schmankerl“ unseren Urlaubsort: außer uns sechs Personen fliegen noch ganze sieben mit zurück nach München. Unser Flugzeug ist eine Boeing 767 mit insgesamt 270 Sitzplätzen. Von der Crew werden wir auf's Köstlichste versorgt, und so beenden wir bei Regenwetter in München unseren Frühjährtörn und freuen uns auf den Herbst, wenn es wieder heißt: Segeln in der Ägäis.